Republik China, Heft 137, S. 24-29

Zum Problem der 5ct-Portomarke MiNr. 28 mit kopfstehendem Aufdruck

RUDOLF MÜNCH

Vorbemerkung:
Diese Marke wurde von unserem Mitglied W. ZÜLL im Original zur Begutachtung vorgelegt.
Der Michel-Katalog Mittel- und Ostasien 2006 vermerkt in der Serie MiNr. 24-32 der Portomarken, dass es bei der Nr. 28 kopfstehende Aufdrucke geben soll. Die Kataloge MA, Chan und SG kennen diese Variante nicht.
Michel nennt die ausführende Druckerei nicht, während MA und Chan die Zolldruckerei Shanghai nennen.
Andererseits nennt der Michel unter den Freimarken MiNr. 94-108 als ausführende Druckerei für die Type I die Zolldruckerei Shanghai.
Es ist daher angebracht, zunächst einmal den Aufdruck der Zolldruckerei Shanghai zu analysieren, weil es immerhin möglich wäre, dass für die Portomarken die gleichen Aufdruckformen verwendet wurden:



Abb. 1: Aufdruck Zolldruckerei auf MiNr. 106

Aufdruck der Zolldruckerei Shanghai auf Portomarken:



Abb. 2: Aufdruck Zolldruckerei auf Porto MiNr. 14

Ergebnis:
Weitgehende Übereinstimmung der Maße. Abstrich „zhong“ und linker Abstrich „hua“ übereinander, „guo“ schmäler als „min“. Es kann also davon ausgegangen werden, dass für die Frei- und Portomarken die gleichen Aufdrucktypen verwendet wurden.

Der Kopfsteher:

Um die Merkmale besser herausarbeiten zu können, wurden die Markenfarben aufgehellt.



Abb. 3. kopfstehender Aufdruck auf Porto MiNr. 28

Ergebnis:
Keine Übereinstimmung der Maße. Insbesondere ist „guo“ breiter als „min“.
Abstriche „zhong“ und „hua“ an falscher Stelle übereinander.
Schon an dieser Stelle kann die Echtheit in Zweifel gezogen werden.
Nochmals ein Vergleich Zeichen „zhong“ zu „hua“:

echt		falsch



Abb. 4: Vergleich „zhong“ zu „hua“

Außerdem fällt die unterschiedliche Schreibweise des Zeichens „zhong“ auf.

Aufdruckfarbe:
Sie ist bei dem Kopfsteher etwas heller als bei den Originalmarken. Das will aber nichts heißen, weil durch häufiges Waschen die Farben ausbleichen können.

Art des Überdruckes:
Bei den Originalmarken ist es ein Maschinenüberduck im Buchdruckverfahren, d.h. die Konturen des Aufdruckes sind auf der Rückseite zu sehen:



Abb. 5: Die Konturen des Maschinenüberduckes auf der Rückseite

Bei dem Kopfsteher sind keine Konturen auszumachen. Das Argument, dass durch Waschen und hohen Trockendruck die Konturen verschwinden zieht nur eingeschränkt, da die anderen Portomarken auf dem Blattausschnitt sehr wohl noch Konturen zeigen.
Es handelt sich bei dem Kopfsteher um einen Handstempelüberdruck und somit ist eine Fälschung zusammen mit den anderen Fakten wahrscheinlich.

Stempel:

Leider ist der Tagesstempel sehr unvollständig. Es könnte ein , nach meiner Systematik, 4.K1-Stempel sein und wäre damit zeitgerecht. Lesbar ist, Abb. 6, der Ortsname Tient(sin) und als Datum 13. ..... Mehr leider nicht.



Abb. 6: Tagesstempel 4.K1? mit Ortsangabe Tient(sin) und Datum 13. ...

Ein kleiner Teil des Datumsstempels (Buchstabe „I“ von Tient(sin) korrespondiert mit dem roten „guo“-Zeichen, Abb. 7:, was allerdings in Graustufentönen nicht besonders deutlich wird:

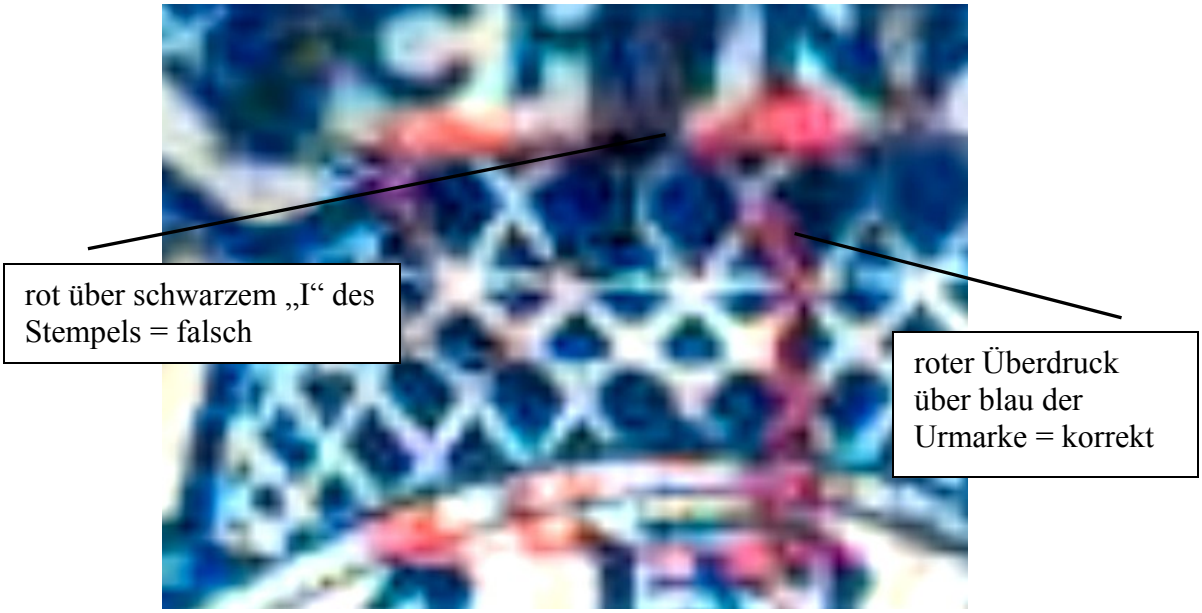


Abb. 7: Teile des roten Überdrucks „zhong hua min guo“ befinden sich über dem schwarzen Stempel

Fazit:
Meiner Meinung nach eine Aufdruckfälschung. Zu viele Gründe sprechen dafür. Es muss eine alte Fälschung sein, da die Marken, bei denen sich der Kopfsteher befindet, aus einer alten Vordruckseite (Schaubeck?) herausgeschnitten wurden. Der Falz, mit dem die Marke befestigt war, ist ebenfalls älterer Machart.